

### Maßnahmen:

- Raupen und Gespinste nicht berühren
- befallenes Areal sofort weiträumig absperren (mind. Kronenbreite!) und Warnhinweise aufstellen
- Aufklärung und Information der Bevölkerung
- eine gesetzliche Meldepflicht besteht nicht
- bei Kontakt: duschen, Haare waschen – Kleidung und Schuhe waschen (60 °C)

### Bekämpfung:

- vorrangig dort, wo Menschen durch die Brennhaare gefährdet sind und eine Absperrung des befallenen Geländes für längere Zeit unmöglich ist
- auf keinen Fall zur Selbsthilfe greifen (Abflämmen oder Wasserstrahl verschärfen durch Verteilen der Brennhaare die Problematik)
- Spezialfirma beauftragen (da spezielle Schutzanzüge der Mitarbeiter, Absauggeräte und Arbeitsbühne notwendig sind)
- von Fällungen ist abzusehen, da insbesondere alte Eichen einen wertvollen Lebensraum für eine Vielzahl von seltenen und teilweise geschützten Tierarten darstellen

### Verwechslungsmöglichkeit mit Gespinstmotten:



- harmlos
- Raupen spinnen Pflanze oft komplett ein und fressen sie kahl
- Pflanze regeneriert sich im Normalfall wieder im Lauf des Jahres
- Wirtspflanzen: Pfaffenhütchen, Schlehe, Weißdorn, Traubenkirsche, Pappel, Weide, Obstbäume



Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege  
Landkreis Amberg-Weizsach



## Eichenprozessionsspinner



## DER EICHENPROZESSIONSSPINNER – IN STICHPUNKTEN:

Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa, Süden Russlands, Vorderasien – in Deutschland mittlerweile in allen Bundesländern – Ausbreitung in Bayern von der Fränkischen Platte aus (wärmeliebendes Insekt – in Trockenjahren Massenvermehrung)

Wirtspflanzen: Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Amerikanische Rot-Eiche (*Quercus rubra*)

Vorkommen: Einzelbäume, sonnige Bestände (Allee, Parkplatz, Waldrand...), lichte Eichenwälder  
in nestartigen Gespinsten am Stamm oder an Ästen (tagsüber und zur Häutung) → abends Wanderung in Prozessionen zum Fressen in die Eichenkronen

### Biologie:

- Ende April/Anfang Mai (etwa 1 bis 2 Wochen vor Austrieb der Eiche): Schlupf der anfangs rotbraunen Raupen
- nach der 1. Häutung sind die Raupen grau mit dunkler Rückenlinie und besitzen lange, silbrige Haare
- ab dem 3. Raupenstadium werden zusätzlich die nur 0,1 mm kurzen Brennhaare ausgebildet
- männliche Raupen durchlaufen 5 Raupenstadien, weibliche 6 Stadien
- Mitte Juni/Anfang Juli: Verpuppung in ockerfarbenen Kokons im Gespinstnest
- Mitte Juli/August (evtl. auch September): Falterschlupf (Falter: unscheinbar, nachtaktiv, Flügelspannweite 25 mm, graue Flügel mit schwach dunklen Querlinien) und Eiablage (ein Weibchen legt rund 150 Eier vorwiegend in den Kronenbereich der Eichen – Ei: weiß, 1 mm groß, Gelege hat die Form einer länglichen Platte)
- im Herbst Entwicklung des Embryos
- Überwinterung der fertigen Jungraupe im Ei (Temperaturen bis -28 °C werden unbeschadet überstanden)
- Frühjahr: erneuter Raupenschlupf usw.

Natürliche Feinde: Vogelarten (Kuckuck, Pirol), räuberische Käferarten (Großer Puppenräuber), Schlupfwespen

Folgen für die Eiche: in Fraßzeit der Raupe (Mai bis Mitte/Ende Juni) deutliche Auflichtungen der Baumkrone – keine Folgeschäden durch einmaligen Kahlfraß (enormes Regenerationsvermögen der Eiche) – doch Folgen bei mehrjährigem, starkem Fraß: Zuwachsverluste, Schwächung der Vitalität, erhöhte Anfälligkeit für Befall durch Folgeschädlinge, Ausfall von Einzelbäumen

Gesundheitsgefährdung: durch Kontakt mit den 0,1 mm kurzen Brennhaaren – brechen leicht ab, mit Widerhaken versehen, enthalten giftiges Eiweiß

Achtung!: Alte Gespinstnester – ob am Baum haftend oder am Boden liegend – stellen eine anhaltende Gefahrenquelle dar, da das Toxin der Brennhaare über mehrere Jahre aktiv ist → Achtung z. B. auch beim Rasenmähen unter Eichen

### Symptome durch Hautkontakt oder durch Einatmen der Brennhaare:

- jeder Betroffene reagiert unterschiedlich stark
- Hautausschlag: Rötungen, starker Juckreiz, Brennen auf der Haut
- Reizungen der Mund- und Nasenschleimhäute: Hustenreiz, Brennen in den Atemwegen
- Entzündungen der Augenbindehaut (selten)
- allergischer Schock (sehr selten)
- bei starken allergischen Symptomen unbedingt einen Arzt aufsuchen und dabei auf den Kontakt mit den Raupenhaaren hinweisen!

Gefährdete Gruppen: Mitarbeiter der Bauhöfe, Waldarbeiter, Landwirte, Gartenbesitzer, Erholungssuchende, aber auch Haustiere

**Die Verantwortung für die Abwehr von Gesundheitsgefahren liegt grundsätzlich bei den betroffenen Grundstückseigentümern, d. h. auf öffentlichem Gelände sind die Gemeinden, auf Privatgrundstücken die Eigentümer zuständig.**